

BASF-Telefonkonferenz zum 2. Quartal 2018, Ludwigshafen

Presse-Information

P266/18
27. Juli 2018

2. Quartal 2018

BASF-Gruppe erhöht Umsatz und Ergebnis leicht

- **Solides Mengenwachstum im 2. Quartal, Preise erhöht, weiterhin negative Wechselkurseffekte**
- **Umsatz 16,8 Milliarden € (plus 3 %)**
- **EBIT vor Sondereinflüssen 2,4 Milliarden € (plus 5 %)**

Ausblick für 2018 bestätigt:

- **Leichtes Umsatzwachstum**
- **Leichter Anstieg des EBIT vor Sondereinflüssen**

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und
Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserer Telefonkonferenz. Die Zahlen des 2. Quartals und 1. Halbjahres werden heute im Mittelpunkt stehen – und ich komme auch gleich darauf zu sprechen. Lassen Sie mich aber zunächst auf einige sehr spannende Themen und aktuelle Entwicklungen eingehen, die uns derzeit beschäftigen.

Neuer Verbundstandort in südchinesischer Provinz Guangdong geplant

Zum Beispiel unsere Pläne in Süd-China: Anfang des Monats haben wir bekanntgegeben, dass wir in Verhandlung treten, in der Provinz Guangdong einen integrierten Verbundstandort zu errichten. BASF würde als erstes ausländisches Unternehmen in China einen Verbundstandort inklusive Steamcracker in 100 % eigener Regie bauen und betreiben. Einmal mehr geht BASF hier als Pionier voran.

Warum wollen wir weiter so kräftig in China investieren? Wenn Sie die Zahlen betrachten, liegt die Antwort auf der Hand: Das Land ist mit einem Anteil von rund 40 % am Weltmarkt bereits heute der größte Chemiemarkt und bestimmt das Wachstum der globalen Chemieproduktion. Wer wie BASF das Ziel hat, das führende Chemieunternehmen zu sein, der muss an diesem großen Wachstumsmarkt partizipieren. Darüber hinaus kann BASF durch den neuen Verbundstandort an der Öffnung der chemischen Industrie in China mitwirken und sich in China in einmaliger Weise positionieren.

Wir schätzen die Investition bis zum Abschluss des Projekts um 2030 auf bis zu 10 Milliarden US-Dollar. Die ersten Anlagen könnten bis spätestens 2026 fertiggestellt sein. Wir sollten aber nicht vergessen, dass die Unterzeichnung der Absichtserklärung nur ein erster Schritt ist, viele weitere Schritte müssen folgen. Als nächstes steht der Abschluss einer vorläufigen Machbarkeitsstudie an.

BASF plant, Übernahme der Bayer-Geschäfte im August abzuschließen

Meine Damen und Herren,

ich möchte diese Telefonkonferenz auch nutzen, Ihnen weitere Details zu unseren im Oktober 2017 und April 2018 mit Bayer vereinbarten Transaktionen mitzuteilen. Wir gehen derzeit davon aus, dass wir die Übernahme dieser Geschäfte im August abschließen können. Und wir freuen uns darauf, schon bald rund 4.500 neue Kolleginnen und Kollegen mit ihren zukunftsweisenden und innovativen

Arbeitsgebieten bei BASF begrüßen zu dürfen. Durch die Kombination unserer bestehenden Pflanzenschutzaktivitäten, der biotechnologischen Forschung und der digitalen Landwirtschaft mit den neuen Geschäften, die wir von Bayer erwerben, wird BASF zu einem noch stärkeren Partner für Landwirte weltweit.

Mit der Akquisition steigt BASF in das Saatgutgeschäft ein. In Zukunft werden wir bei Saatgut für wichtige Reihenkulturen wie Raps, Baumwolle und Soja sowie bei Gemüsesaatgut eine bedeutende Position einnehmen. Wir erweitern unser Herbizid-Portfolio um nicht-selektive Herbizide auf Glufosinat-Ammonium-Basis. Unsere Produkte zur Saatgutbehandlung werden in wichtigen Märkten in Nord- und Südamerika durch ein führendes Portfolio verstärkt. Und wir werden unsere erweiterten digitalen Möglichkeiten nutzen, um unser Angebot für Landwirte weiter zu verbessern.

Für uns ist es wichtig, dass wir nicht nur vollwertige Geschäfte und Vermögenswerte erwerben, sondern auch sehr vielversprechende Forschungsprojekte, die unser Innovationspotenzial im Bereich Agricultural Solutions noch weiter erhöhen.

Status weiterer angekündigter Transaktionen

Darüber hinaus treiben wir weitere BASF-Projekte zur Entwicklung unseres Portfolios voran. Was Öl und Gas angeht, so hatten wir im Dezember 2017 mit LetterOne eine Absichtserklärung zur Zusammenführung unserer jeweiligen Öl- und Gasgeschäfte unterzeichnet. Wir streben eine Unterzeichnung der Verträge in den nächsten Wochen an. Sollte eine Einigung erzielt werden, könnte mit einem Abschluss im 1. Quartal 2019 gerechnet werden. Natürlich steht dies unter dem Vorbehalt der behördlichen Genehmigungen.

Gleiches gilt für die im Mai 2018 unterzeichnete Vereinbarung über die Zusammenführung des BASF-Geschäfts für Papier- und Wasserchemikalien mit Solenis, einem weltweit aktiven Hersteller von Spezialchemikalien für wasserintensive Industrien. Momentan werden die notwendigen Fusionskontroll-Anträge vorbereitet und bei den zuständigen Behörden eingereicht. Hier wird der Abschluss der Transaktion frühestens Ende 2018 erwartet.

Zur geplanten Übernahme des integrierten Polyamid-Geschäfts von Solvay teilte uns die EU-Kommission Ende Juni mit, dass sie unser Vorhaben im Rahmen einer eingehenden Untersuchung weiter prüfen wird. Die EU-Kommission wird dabei weitere Daten sammeln und auswerten und voraussichtlich im 4. Quartal 2018 eine Entscheidung treffen.

Umsatz und Ergebnis der BASF-Gruppe

Meine Damen und Herren,

lassen Sie uns nun einen Blick auf unsere Zahlen werfen.

Im Vergleich zum 2. Quartal 2017 wuchs der Umsatz um 518 Millionen € auf 16,8 Milliarden €. Maßgeblich hierfür waren gestiegene Preise in allen Segmenten, vor allem bei Functional Materials & Solutions sowie Oil & Gas. Darüber hinaus erzielten alle Segmente bis auf Performance Products ein Absatzwachstum. Negative Währungseffekte wirkten gegenläufig.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen steigerten wir gegenüber dem Vorjahresquartal um 105 Millionen € auf 2,4 Milliarden €, vor allem infolge des stark verbesserten Beitrags von Oil & Gas. In den Segmenten Agricultural Solutions und Performance Products nahm das EBIT vor Sondereinflüssen leicht zu, während es bei Chemicals leicht und bei Functional Materials & Solutions deutlich zurückging.

Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 nahm der Umsatz um 307 Millionen € auf 33,4 Milliarden € zu. Gründe hierfür waren höhere Verkaufspreise, insbesondere bei Functional Materials & Solutions, Chemicals und Oil & Gas, sowie gesteigerte Mengen in allen Segmenten bis auf Performance Products. Negative Währungseffekte, insbesondere aus dem US-Dollar, wirkten in allen Segmenten umsatzmindernd.

Das EBIT vor Sondereinflüssen steigerten wir im 1. Halbjahr 2018 um 160 Millionen € auf 4,9 Milliarden €, vor allem infolge des deutlich verbesserten Beitrags von Oil & Gas. Bei Chemicals wuchs das EBIT vor Sondereinflüssen leicht, während es im Segment Performance Products leicht und bei Functional Materials & Solutions sowie Agricultural Solutions deutlich abnahm.

Nun zum Ausblick für das Gesamtjahr.

Ausblick für das Jahr 2018

Im Verlauf des 1. Halbjahres haben sich die weltwirtschaftlichen Risiken deutlich erhöht. Dazu haben insbesondere geopolitische Entwicklungen und die Handelskonflikte zwischen den USA und China sowie den USA und Europa erheblich beigetragen. Wir beobachten die Entwicklungen und mögliche Auswirkungen auf unser Geschäft sehr sorgfältig.

Unsere Einschätzung zu den weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018 haben wir mit Ausnahme des Ölpreises gleichwohl nicht angepasst (bisherige Prognose aus dem BASF-Bericht 2017 in Klammern):

- Wachstum des Bruttoinlandsprodukts: 3,0 % (3,0 %)
- Wachstum der Industrieproduktion: 3,2 % (3,2 %)
- Wachstum der Chemieproduktion: 3,4 % (3,4 %)
- US-Dollar-Wechselkurs von durchschnittlich 1,20 US\$/€ (1,20 US\$/€)
- Ölpreis, Sorte Brent, von 70 US\$/Barrel im Jahresdurchschnitt (65 US\$/Barrel)

Unsere im BASF-Bericht 2017 getroffene Umsatz- und Ergebnisprognose für die BASF-Gruppe bestätigen wir und rechnen mit einem leichten Umsatzwachstum, einem leichten Anstieg des EBIT vor Sondereinflüssen und einem leichten Rückgang des EBIT. Außerdem gehen wir davon aus, eine signifikante Prämie auf die Kapitalkosten zu verdienen, bei deutlichem Rückgang des EBIT nach Kapitalkosten. Der beabsichtigte Zusammenschluss unserer Öl-und-Gas-Aktivitäten mit dem Geschäft der DEA Deutsche Erdoel AG und ihrer Tochtergesellschaften ist in dieser Prognose nicht berücksichtigt.

Und nun wird Hans Engel Ihnen die Segment- und Finanzdaten erläutern.

[Ausführungen Hans-Ulrich Engel]

Entwicklung der Segmente

Im Segment **Chemicals** übertraf der Umsatz den Wert des Vorjahresquartals von 4 Milliarden € leicht und lag bei 4,1 Milliarden €. Höhere Preise, insbesondere bei Monomers und Intermediates, sowie gestiegene Mengen waren hierfür ausschlaggebend. Währungseffekte, hauptsächlich aus dem US-Dollar, wirkten sich hingegen negativ auf den Umsatz aus. Das EBIT vor Sondereinflüssen verringerte sich im Vergleich zum 2. Quartal 2017 leicht, lag mit 1,1 Milliarden € aber weiterhin auf hohem Niveau. Hauptgrund für den leichten Rückgang waren

höhere Fixkosten infolge von Anlagenabstellungen. Im 1. Halbjahr stieg der Umsatz im Segment Chemicals von 8,2 Milliarden € um 3 % auf 8,4 Milliarden €. Das EBIT vor Sondereinflüssen stieg um 6 % auf 2,2 Milliarden €.

Im Segment **Performance Products** nahm der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal leicht ab auf 3,9 Milliarden € (2. Quartal 2017: 4,1 Milliarden €). Hauptgrund waren negative Währungseinflüsse in allen Bereichen, vor allem aus dem US-Dollar. Niedrigere Mengen bei Nutrition & Health und Care Chemicals sowie Portfolioeffekte bei Performance Chemicals und Dispersions & Pigments wirkten ebenfalls umsatzmindernd. Gestiegene Verkaufspreise beeinflussten den Umsatz hingegen positiv. Eine Versicherungsleistung im Zusammenhang mit der ungeplanten Abstellung der Citral-Anlage kompensierte daraus resultierende geringere Ergebnisbeiträge und höhere Kosten im Bereich Nutrition & Health. Insgesamt konnten wir das EBIT vor Sondereinflüssen im Vergleich zum Vorjahresquartal aufgrund niedrigerer Fixkosten sowie höherer Margen leicht auf 409 Millionen € steigern. Im 1. Halbjahr ging der Umsatz um 5 % von 8,4 Milliarden € auf 7,9 Milliarden € zurück. Das EBIT vor Sondereinflüssen sank im 1. Halbjahr um 4 % auf 879 Millionen €.

Im Segment **Functional Materials & Solutions** verzeichneten wir, verglichen mit dem Vorjahresquartal, infolge höherer Preise sowie gestiegener Verkaufsmengen ein leichtes Umsatzwachstum von 5 % auf 5,5 Milliarden €. Währungseinflüsse, hauptsächlich aus dem US-Dollar, wirkten sich negativ auf den Umsatz aus. Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 338 Millionen € deutlich unter dem Niveau des 2. Quartals 2017, vor allem aufgrund höherer Fixkosten sowie geringerer Margen infolge gestiegener Rohstoffpreise. Im 1. Halbjahr lag der Umsatz bei 10,7 Milliarden € und somit 2 % über dem Vorjahreszeitraum. Das EBIT vor Sondereinflüssen betrug 671 Millionen € im Vergleich zu 953 Millionen € im Vorjahr.

Im Segment **Agricultural Solutions** ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal durch negative Wechselkurseffekte in allen Regionen auf 1,5 Milliarden € leicht zurück. Wir konnten die Verkaufsmengen insbesondere in Südamerika und Asien steigern, die Preise erhöhten wir leicht. Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 278 Millionen € leicht über dem Niveau des 2. Quartals 2017. Unsere durchschnittliche Marge war infolge eines günstigeren Produktmixes trotz negativer Währungseffekte höher und konnte die leicht gestiegenen Fixkosten mehr als ausgleichen. Im 1. Halbjahr 2018 ging der Umsatz bei Agricultural

Solutions um 4 % zurück und lag bei 3,2 Milliarden €. Das EBIT vor Sondereinflüssen reduzierte sich um 104 Millionen € auf 701 Millionen €.

Im Segment **Oil & Gas** nahm der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich auf knapp 1 Milliarde € zu. Dies war vor allem auf höhere Preise zurückzuführen. Außerdem wirkten gestiegene Mengen aus Norwegen infolge der Inbetriebnahme neuer Felder sowie höhere Handelsmengen umsatzsteigernd. Der Preis für ein Barrel der Referenzrohölsorte Brent betrug im 2. Quartal 2018 durchschnittlich 74 US\$ (Vorjahresquartal: 50 US\$). Die Gaspreise an den europäischen Spotmärkten lagen ebenfalls deutlich über dem Niveau des Vorjahresquartals. Währungseffekte minderten den Umsatz. Das EBIT vor Sondereinflüssen konnten wir deutlich auf 391 Millionen € verbessern, nach 183 Millionen € im Vorjahresquartal. Maßgeblich hierfür waren neben gestiegenen Öl- und Gaspreisen sowohl gesteigerte Mengen in Norwegen als auch niedrigere Abschreibungen infolge höherer Reserven. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter wuchs deutlich. Im 1. Halbjahr stieg der Umsatz auf 1,9 Milliarden € (2017: 1,6 Milliarden €), das EBIT vor Sondereinflüssen auf 756 Millionen € (2017: 353 Millionen €).

Der Umsatz bei **Sonstige** lag hauptsächlich aufgrund gesteigener Verkaufsmengen und -preise im Rohstoffhandel mit 662 Millionen € deutlich über dem Wert des 2. Quartals 2017 (476 Millionen €). Das EBIT vor Sondereinflüssen stieg aufgrund geringerer Zuführungen zu Rückstellungen sowie infolge eines verbesserten Währungsergebnisses deutlich an. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 stieg der Umsatz um 12 % auf 1,2 Milliarden €, das EBIT vor Sondereinflüssen verbesserte sich um 13 %.

Unsere Ausführungen zur Geschäftsentwicklung in den **Regionen** finden Sie auf Seite 18 des heute veröffentlichten Halbjahresfinanzberichts.

Ergebnisentwicklung der BASF-Gruppe

Im 2. Quartal 2018 fielen im EBIT Sondereinflüsse in Höhe von minus 65 Millionen € an, nach minus 70 Millionen € im Vorjahresquartal. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Aufwendungen für Strukturmaßnahmen und Integrationskosten, vor allem im Zusammenhang mit der geplanten Übernahme von Geschäften und Vermögenswerten von Bayer. Das EBIT erhöhte sich im Vergleich zum 2. Quartal 2017 um 110 Millionen € auf 2,3 Milliarden €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor

Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA vor Sondereinflüssen) lag mit 3,3 Milliarden € und das EBITDA mit 3,2 Milliarden € jeweils auf Vorjahresniveau.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern nahm um 82 Millionen € auf rund 2,1 Milliarden € zu. Die Steuerquote lag mit 27,1 % über dem Niveau des Vorjahresquartals (22,1 %), unter anderem aufgrund höherer Ergebnisbeiträge von Gesellschaften in Ländern mit einem hohen Steuersatz, insbesondere Norwegen. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter sank um 16 Millionen € auf 1,5 Milliarden €.

Das Ergebnis je Aktie betrug im 2. Quartal 2018 1,61 €, nach 1,63 € im Vorjahreszeitraum. Das um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Werte bereinigte Ergebnis je Aktie lag bei 1,77 € (Vorjahresquartal: 1,78 €).

Entwicklung des Cashflows

Im 1. Halbjahr 2018 lag der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit mit 3,5 Milliarden € um 347 Millionen € unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Maßgeblich hierfür war die höhere Mittelbindung in den Übrigen Posten, vor allem infolge der Veränderung der Pensionsrückstellungen und Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen; im Vorjahreszeitraum hatte sich eine Mittelfreisetzung ergeben.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug minus 1,7 Milliarden € im 1. Halbjahr 2018, nach minus 2,4 Milliarden € im Vorjahreszeitraum. Grund für diese Verbesserung war vor allem der im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 geringere Mittelabfluss aus der Veränderung der Übrigen finanzbedingten Forderungen. Daneben lagen die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit 1,4 Milliarden € um 193 Millionen € unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug minus 518 Millionen € im 1. Halbjahr 2018, nach minus 886 Millionen € im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich für diese Verbesserung waren höhere Nettomittelzuflüsse aus Finanzschulden.

Die Dividendenzahlung an die Aktionäre der BASF SE war im 1. Halbjahr 2018 mit 2,8 Milliarden € um 92 Millionen € höher als im Vorjahreszeitraum. An Minderheitsgesellschafter bei Gruppengesellschaften flossen mit 197 Millionen € um 115 Millionen € höhere Dividenden.

Der Free Cashflow betrug 2 Milliarden €, nach 2,2 Milliarden € im Vorjahreszeitraum. Die geringeren Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen konnten den Rückgang im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit nicht vollständig kompensieren.

Die Nettoverschuldung erhöhte sich mit Blick auf die anstehenden Kaufpreiszahlungen für die vereinbarten Akquisitionen im Vergleich zum 31. Dezember 2017 um 1,1 Milliarden € auf 12,6 Milliarden €. Zum 30. Juni 2018 betrug die Eigenkapitalquote der BASF solide 43,1 %.

Meine Damen und Herren,

Martin Brudermüller und ich freuen uns jetzt auf Ihre Fragen.